

# Quereinstieg als Energieingenieur

Autor(en): **Pfister, Andi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640121>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weiterbildung

## Quereinstieg als Energieingenieur

Andi Pfister hat sich zum Energieingenieur weitergebildet, um Gebäude energieeffizienter planen zu können.



Eigentlich ist Andi Pfister Historiker. Doch bereits während seines Unistudiums entdeckte er seine Liebe zur Naturwissenschaft und wählte Umweltwissenschaften als Nebenfach. Nach dem Abschluss absolvierte er ein Praktikum in einem Schwyzer Ingenieurbüro, das auf Hoch- und Tiefbau sowie Umweltplanung spezialisiert ist. «Energieeffizienz wurde für mich zu einem grossen Thema», sagt der 30-Jährige. Um die Umsetzung der Energiestrategie des Bundes aktiv mitanzupacken, entschied er sich für eine berufsbegleitende Weiterbildung, den «Master of Advanced Studies (MAS) Energieingenieur Gebäude». Seinen Praktikumsplatz konnte er gegen eine Festanstellung eintauschen.

An der Hochschule Luzern liess sich Andi Pfister an zwei Tagen pro Woche zum Energieingenieur weiterbilden (siehe [www.passerelle-energieingenieur.ch](http://www.passerelle-energieingenieur.ch)). Dieses zweijährige MAS ist für Quereinsteiger konzipiert, die bereits ein Studium mit naturwissenschaftlichem Hintergrund abgeschlossen haben. Fehlende naturwissenschaftliche Grundlagen konnte Andi Pfister in einem Zusatzmodul erwerben. Das Studium baut auf verschiedenen Modulen wie Bauphysik, Gebäudetechnik und Bioenergie auf. Letzteres interessierte Andi Pfister besonders. «Ich lernte, wie man in grossen Räumen denkt, z. B. Gebäude zu Arealen vernetzt, anstatt einzelne Gebäude isoliert zu betrachten.» Dadurch lässt sich seiner Meinung nach der Energieverbrauch massgeblich senken.

Heute laufe er mit anderen Augen durch die Strassen und beurteile Häuser unter anderem nach ihren Energieverlusten.

### Interdisziplinärer Austausch

Angehenden Energieingenieuren empfiehlt Andi Pfister, sich mit den interdisziplinären Studienkollegen auszutauschen und bei Bedarf einen erfahrenen Dozenten um Rat zu fragen. Dass seine Klasse mit Architekten, Ökonomen und Informatikern stark durchmischt war, fand er spannend. Er würde sich wieder für den MAS entscheiden, wie er ohne zu zögern sagt. Die Weiterbildung empfiehlt er all jenen Personen mit naturwissenschaftlichem Hintergrund, die sich besonders für Energiethemen interessieren und keine Angst vor Zahlen und Rechnen haben. Im September startet der Studiengang zum sechsten Mal.

### «Mittel gegen Fachkräftemangel»

Eine weitere Voraussetzung für die Zulassung zum Studium ist eine Anstellung im Energiebereich von rund 60 bis 70 Prozent. So profitierte Andi Pfister von Einblicken in den Berufsalltag und dem Wissen seiner Arbeitskollegen. Diese Praxisnähe wertet er als Vorteil. Sein Arbeitgeber übernahm zudem einen Teil der Studienkosten. Der «MAS Energieingenieur Gebäude» wird ebenfalls vom Bundesamt für Energie (BFE) mitfinanziert. «Angesichts des Fachkräftemangels finde ich dies ein gutes Mittel, um Quereinsteiger zu fördern», sagt Andi Pfister. Genau dies bezweckt das BFE mit

seinem Engagement, wie Daniel Brunner, Leiter Aus- und Weiterbildung, erklärt: «Der MAS Energieingenieur Gebäude trägt dazu bei, den Fachkräftemangel im Gebäudebereich zu beheben. Wichtig ist uns, dass das Studium auf die Bedürfnisse der Energie- und Gebäudetechnikbranche ausgerichtet ist.» Im Juni schloss Andi Pfister seine Weiterbildung mit zwanzig weiteren Energieingenieuren ab. Nun hat der frisch gebackene Vater wieder mehr Zeit für seine Familie – und Hobbys wie Bergsteigen.

Was ihm seine Weiterbildung karrieremässig bringen wird, wird sich noch zeigen. Andi Pfister ist überzeugt, dass er seine planerischen Fähigkeiten stärken konnte. Ein paar Projekte im Bereich Energieeffizienz habe er bereits im Auge, je nachdem wie sich die politische Situation entwickle. In seiner Masterarbeit analysierte er Fernwärmepotenziale im Kanton Schwyz. «Die grösste Herausforderung ist es, den Gedanken der Energieeffizienz in den Köpfen der Leute zu verankern.» Tausende Hauseigentümer müssten mit der Strategie einverstanden sein, da kein einzelner über den gesamten Gebäudepark entscheiden kann. Für die Optimierung der Gebäude brauche es daher viel Sensibilisierungsarbeit. Für die Zukunft hat sich der Energieingenieur vorgenommen, sein Wissen möglichst anzuwenden und grossräumiger zu planen. (bra)